



Konzeption des evangelischen Kindergartens Arche-Noah

Allinger Straße 24
82178 Puchheim
+49 (89) 800 65 89 - 20
www.archenoah-puchheim.de



Inhaltsverzeichnis

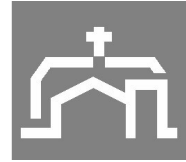
1	Vorwort	4
2	Leitbild	5
3	Gesetzliche Grundlagen	6
4	Beschreibung des Kindergartens	7
5	Einzugsgebiet	9
6	Kinder	9
7	Öffnungszeiten Fehler! Textmarke nicht definiert.	
8	Anmeldung	9
9	Kindergartenpersonal	10
10.	Pädagogik	11
10.1	UN - Kinderechtskonvention	12
10.2	Beteiligung der Kinder	12
10.3	Inklusion	13
10.4	Bedeutung des Spiels	14
10.5	Tagesablauf	15
10.6	Grundbasiskompetenzen	16
10.6.1	<i>Personale Kompetenz</i>	16
10.6.2	<i>Soziale Kompetenz</i>	16
10.6.3	<i>Motivationale Kompetenz</i>	16
10.6.4	<i>Werte- und Orientierungskompetenz</i>	16
10.6.5	<i>Physische Kompetenz</i>	16
10.6.6	<i>Lernkompetenz</i>	16
10.6.7	<i>Kognitive Kompetenz</i>	17
10.6.8	<i>Resilienz (Widerstandsfähigkeit)</i>	17
10.7	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	17
10.7.1	<i>Begleitung des Übergangs von Familie in die Kindertageseinrichtung</i>	17
10.7.2	<i>Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule</i>	18



10.7.3	<i>Beteiligung von Kindern: Lernfeld für gelebte Demokratie</i>	18
10.7.4	<i>Interkulturelle Erziehung</i>	18
10.7.5	<i>Geschlechtsbewusste Erziehung</i>	19
10.7.6	<i>Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und Behinderung</i>	19
10.7.7	<i>Förderung von Kindern mit Hochbegabung</i>	19
10.8	Themenbezogener Bildungs- und Erziehungsbereich	19
10.8.1	<i>Ethische und religiöse Bildung und Erziehung</i>	19
10.8.2	<i>Sprachliche Bildung und Förderung</i>	20
10.8.3	<i>Mathematische Bildung</i>	20
10.8.4	<i>Naturwissenschaftliche und technische Bildung</i>	20
10.8.5	<i>Umweltbildung - und Erziehung</i>	21
10.8.6	<i>Medienbildung und –erziehung, elementare informationstechnische Bildung</i>	21
10.8.7	<i>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</i>	21
10.8.8	<i>Musikalische Bildung und Erziehung</i>	22
10.8.9	<i>Bewegungserziehung und –förderung, Sport</i>	22
10.8.10	<i>Gesundheitliche Bildung und Erziehung</i>	22
11	Zusammenarbeit	23
11.1	Eltern und Team	23
11.2	Team	24
11.3	Träger	24
12	Kinderschutz	24
13	Kooperation und Vernetzung	27
14	Qualitätssicherung	27
15	Literatur - und Quellennachweis	28



1 Vorwort



2 Unser Leitbild

..... der Evang. Kindertageseinrichtungen in Puchheim

„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“

Jedes Kind ist bei uns herzlich willkommen

Wir wertschätzen alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

In herzlicher Atmosphäre schenken wir dem Kind Wärme und Geborgenheit; wir stehen ihm schützend zur Seite und gehen gemeinsam Schritt für Schritt.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Wir nehmen das Kind an die Hand und begleiten es auf einem Teil seines Lebensweges.

Wir geben dem Kind Zeit und Raum sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Bedürfnissen, zu entwickeln.

Wir bieten dem Kind Platz und Raum zum Entdecken seiner selbst. Wir setzen unsere Fachkompetenz ein, um dem Kind seine Stärken bewusst zu machen, seine Fähigkeiten zum Miteinander zu fördern und regen die Kinder an, auch voneinander zu lernen.

Wir handeln inklusiv und bieten Kindern Schutz

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld.

Wir bewahren die Natur

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für die Bewahrung der Natur ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Wir sind überzeugt, dass selbstgemachte Naturerfahrungen die Basis für einen respektvollen Umgang mit der von uns umgebenden Umwelt sowie deren Pflanzen und Tieren legen.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen in Puchheim sind ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Sie erfüllen damit einen staatlichen Auftrag, um Kindern in unserer Stadt unabhängig von Herkunft oder Konfession, einen guten Start zum Hineinwachsen in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinschaft erleben.



3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

(1) ¹ Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. ² Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. ³ Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

(2) ¹ Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Landkreise und kreisfreie Städte) und die Gemeinden sollen mit der freien Jugendhilfe unter Achtung ihrer Selbstständigkeit partnerschaftlich zusammenarbeiten. ² Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den überörtlichen Sozialhilfeträgern bei integrativen Kindertageseinrichtungen.

(3) Soweit Kindertageseinrichtungen in gleichermaßen geeigneter Weise wie von einem kommunalen Träger auch von freigemeinnützigen Trägern betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, sollen die Gemeinden und die Träger der öffentlichen Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.

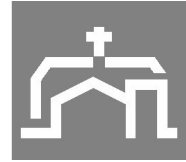
Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ² Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kinder- tageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1) ¹ Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. ² Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.



(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) ¹ Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. ² Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

3 Beschreibung des Kindergartens

Puchheim mit seinen rund 20.000 Einwohnern liegt vor den westlichen Toren Münchens und gehört zum Landkreis Fürstentfeldbruck. Unser Kindergarten in Puchheim-Bahnhof, südlich der S-Bahnlinie (5 Minuten Fußweg). Er ist „umrahmt“ von der Evangelischen Auferstehungskirche mit Gemeindehaus und dem Evangelischen Pfarrhaus.

Der Kindergarten Arche Noah ist eine Brücke zwischen Familien und der Kirchengemeinde.

Unser Kindergarten bietet mit seinen drei Gruppenräumen, angrenzenden Nebenräumen, der großen Halle mit den Garderoben und einem Mehrzweckraum im Evangelischen Gemeindehaus für Turnen, Rhythmik, Spiele und Projekte Platz für 75 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Ein naturnaher Garten bietet den Kindern Natur-Erlebnis-Räume zur Förderung der körperlichen, sozialen, kreativen und kognitiven Fähigkeiten.

Das Team war sich einig im Kindergartenjahr 2020/2021, dass wir die Elemente Erde, Wasser und Luft in unsere Einrichtung miteinbeziehen und gleichzeitig e Tiere für die Zimmer suchen. Schnell hat sich das Team auf kreative Tiernamen geeignet, die zu den drei Elementen sowie auch den Zimmern passen. Am Wichtigsten für uns war es, dass die Bedeutung und Verbindung der Tiere für die Kinder im Vordergrund steht. In unserem Begrüßungskreis in der Halle hat sich die Überraschung mithilfe einer wunderbaren Geschichte von Frau Keml sehr gelohnt.

Geschichte:

Warum die „Arche Noah“ neue Bewohner bekam

Das Schiff, die Arche und Noah, schwammen nun schon sehr lange durch die Meere.

Drei Tiere waren auch lange Zeit auf dem Schiff zu Hause gewesen - Die Maus, das Marmeltier und der Bär.

Aber jetzt hatten alle 3 fürchterliches Heimweh, sie waren sehr traurig.



Sie wollten wieder nach Hause zur Familie und den Freunden. Und in die Gegend, wo sie wohnen. Noah hatte dafür Verständnis und er steuerte sein Schiff an Land, denn er wollte, dass die Maus, das Murmeltier und der Bär wieder glücklich werden.

Und er sagte tschüss: „macht es gut, meine 3 Freunde!“

Die Maus, sprang als Erste an Land, sah ihr Haus und kroch gleich in ein Mäuseloch, dann kam das Murmeltier dran, es kletterte gleich auf einen Berg und kroch in die gemütliche Murmeltierhöhle. Als Letztes sprang der Bär von Arche, er lief gleich in seinen Wald und fand seine Bärenhöhle und schlüpfte gleich hinein. Jetzt waren alle wieder zu Hause und glücklich und fühlten sich sehr wohl bei ihren Familien.

Nur Noah war jetzt alleine auf seiner Arche. Er steuerte das Schiff wieder ins tiefe Meer und Sie schwamm glitt ruhig dahin.

Plötzlich wurde Noah nass gespritzt.

„Nanu, es regnet doch nicht, wo kommen denn die Wassertropfen her?“

Und er sah einen Delfin hochspringen, dann tauchte er wieder ins Wasser ein und sprang immer wieder hoch und spritzte den Noah nass. Als der Delfin wieder ruhig neben dem Boot schwamm, fragte Noah: „Hallo Delfin, willst du mich begleiten?“ Der Delfin freute sich sehr, als Noah ihn das fragte: „Ja sehr gerne, denn dein Schiff gefällt mir sehr gut.“

Nun hatte Noah wieder einen Begleiter.

Nach einen weiteren Tag sah Noah wie ein wunderschöner Schmetterling auf das Dach der Arche Noah flog. Er glänzte prachtvoll in der Sonne. Noah hatte so einen schönen Falter noch nie gesehen. Noah fragte auch den Schmetterling: „Du herrlicher kleiner Schmetterling, willst auch du mein Schiff begleiten?“ Der Schmetterling flatterte ganz aufgeregt. „Ja sehr gerne und ich kann mich dann auch sehr oft auf deinem Dach ausruhen. Denn deine Arche finde ich, weist du lieber Noah, ganz toll!“

Noah freute sich sehr und nun waren sie schon zu dritt.

Die Arche schwamm nun nahe am Ufer und hops, hops, hüpfte ein Eichhörnchen auf das Schiff. „Hallo, du flinkes Eichhörnchen, willst auch du auf meiner Arche sein?“ Die Backen des Eichhörnchens waren noch voller Haselnüsse: „Ja, sehr gerne, denn dein Schiff finde ich super toll.“ Noah freute sich riesig.

Nun waren Noah, der Delfin, der Schmetterling und das Eichhörnchen sehr, sehr glücklich und schwammen mit ihrer Arche über die Meere. Sie wurden allerbeste Freunde.

Irmi Keml



4 Einzugsgebiet

Puchheim Bahnhof- Süd

5 Kinder

Wir bieten ein teiloffenes Haus mit drei Stammgruppen mit jeweils 25 Kindern an. - Alter der Kinder: drei bis sechs Jahre. - Von den 72 Kindern sind derzeit 29 Kinder nicht deutscher Herkunft.

6 Anmeldung

Anmeldung geht über das zentrale Portal der Stadt Puchheim:

www.little-bird.de/puchheim

Die Anmeldung sollte bis 15.März eines Jahres eingegangen sein.

7 Öffnungszeiten

Wir haben geöffnet:

Mo - Do 7.00 – 16.30 Uhr

Fr 7.00 – 16.00 Uhr

Kernzeit ist von 8.45 Uhr bis 12.45 Uhr.

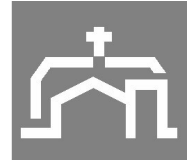
In dieser Zeit sind immer alle Kinder anwesend und können nur in Ausnahmefällen abgeholt werden.

Bring - und Abholzeiten

Bringen: 7:00 Uhr – 7:30 Uhr

7:30 Uhr – 8:00 Uhr

8:00 Uhr – 8:30 Uhr



8:30 Uhr – 8:45 Uhr

Abholen: 12:45 Uhr – 13:00 Uhr ohne Mittagessen

13:30 Uhr – 14:00 Uhr

14:30 Uhr – 15:00 Uhr

15:30 Uhr - 16:00 Uhr

16:00 Uhr - 16:30 Uhr (Freitag bis 16:00 Uhr)

Unser Verpflegungsangebot

Vormittag: Brotzeit von 7:30 Uhr – 10:30 Uhr mit täglicher Zwischenmahlzeit – außer während des Morgenkreises

Mittagessen: es essen alle zusammen in Ihrem Zimmer. Die Kinder bekommen ein warmes Essen von der Küche Gröbl Catering. Auf individuelle Bedürfnisse (Allergien, vegetarische Kost, usw.) wird geachtet.

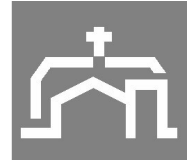
Nachmittag: 15:15 Uhr beginnt die gleitende Brotzeit

Schließtage

Im Kalenderjahr 2023 ist die Einrichtung für 25 Tage wegen allgemeinen Ferien geschlossen.

Es besteht die Möglichkeit dass die berufstätigen Eltern eine Woche in Sommerferien die Kinder in Kindergarten Regenbogen bringen können.

Die Ferienschließzeiten werden in Abstimmung mit dem Team und Elternbeirat festgelegt und den Eltern bekannt gegeben.



8 Kindergartenpersonal

In unserem Team arbeiten bei:

Eichhörnchenkindern:

- eine Erzieherin
- eine Kinderpflegerin
- eine FSJ Praktikantin

Delfinkindern:

- eine Erzieherin
- eine päd. Ergänzungskraft
- eine Kinderpflegerin

Schmetterlinkindern:

- eine Erzieherin
- eine Kinderpflegerin
- eine Kinderpflegerin

Gruppenübergreifend

- eine Erzieherin, Einrichtungsleitung

Unterstützt werden wir von einer Küchenhilfe, einer Reinigungsfirma und einem Hausmeisterdienst.

9 Pädagogik

4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen

GLEICHWÜRDIGKEIT – mit Kindern auf Augenhöhe sein

INTEGRITÄT – die eigene Persönlichkeit wahren

AUTHENTIZITÄT – echt und wahrhaftig sein

VERANTWORTLICHKEIT – Verantwortlichkeit beginnt bei jedem selbst

Jesper Juul



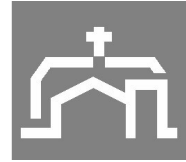
9.1 UN – Kinderechtskonvention

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die UN-Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Grundrechte aller Kinder dieser Erde festgeschrieben. Keinem Kind sollen diese Rechte vorenthalten werden. Denn alle Kinder sollen die Möglichkeiten haben den anderen achten zu lernen, ihre Gedanken frei zu äußern und sich für diese Erde einzusetzen, usw.

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
- Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.
- Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo es um seine Belange gehen.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung.
- Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und auf Lebensbedingungen, die seine Entwicklung fördern.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben.
- Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.
- Jedes Kind hat das Recht, in die Planung und Entscheidung von Angelegenheiten, die es betreffen, einbezogen zu werden.

9.2 Beteiligung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“
(Artikel 12 UN-Kindercharta)



Partizipation/ Teilhabe ist von klein an möglich. Dabei spielt das Alter keine Rolle, wohl aber für die Art der Beteiligung. Je jünger das Kind ist, umso wichtiger ist es, seine Signale und seine Körpersprache zu beobachten.

Wir verstehen die Beteiligung von Kindern im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Voraussetzung dafür sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen (Eltern, Team, Träger, usw.). Wir beziehen die Kinder in die Planung und Entscheidung aller sie betreffenden Angelegenheiten mit ein, und ermöglichen ihnen somit demokratisches Verhalten zu üben.

Im Kindergartenalltag lernt das Kind u.a. eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche und Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, äußern und zu begründen; Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren; eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen; zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und Lösungen zu finden.

Im täglichen Gruppenmorgenkreis, wie auch bei den Begrüßungskreis am Montag, entscheiden die Erzieherinnen und die Kinder gemeinsam, wie und was „bearbeitet und gelernt“ wird. Jeder hat die Möglichkeit eigene Standpunkte und Meinungen einzubringen, die Ansichten anderer anzuhören und zu respektieren, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln.

Im Morgenkreis eignet sich das Kind gezielt zu unterschiedlichen Themen Wissen an.

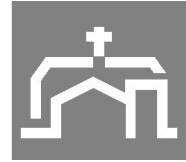
In den einberufenen Kinderkonferenzen kann das Kind mitsprechen, mit überlegen, sich auf Veränderungsprozesse einlassen und begeben, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten, zusammen planen und phantasieren, erzählen und philosophieren, Unmut und Freude ausdrücken, gemeinsam Aushandeln von Ideen und Vorhaben, Grenzen von sich und anderen erfahren, Verantwortung und Engagement für sich und andere entwickeln.

9.3 Inklusion

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen“

(Ines Boban/ Andreas Hinz)

(3) ¹ Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. ² Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. ³ Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an



strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. **(AVBayKiBiG)**

Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Bildung und Erziehung ist. Für uns ist Heterogenität eine normale, reguläre und wertschätzende Gegebenheit.

Heterogenität zeigt sich in verschiedenen Dimensionen:

- Alter – Generationen
- Schicht – Milieu
- Gender/Geschlecht
- Kultur/Ethnie
- Religion
- Disability
- Region

Daher ist für uns selbstverständlich, dass wir

- den Funken jeden Kindes erkennen
- den Kindern Freiheiten der Entscheidung zugestehen und ihnen das Vertrauen schenken
- den Kindern begegnen auf Augenhöhe
- Kindern in ihren Gefühlen wahrnehmen und pädagogische Begleitung geben
- vorurteilsbewusst erziehen, bilden und betreuen

9.4 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist eine angeborene Fähigkeit und ein innerer Entwicklungsantrieb des Kindes. Spielend lernt das Kind, indem es sich mit sich selbst und der Welt auseinandersetzt, und spielend baut es einen Zugang zur Natur und seiner Umwelt. Aus Eigeninitiative heraus übt das Kind Verhaltensweisen, die seine geistige, soziale, motorische, emotionale, kreative und praktische Entwicklung fördert und das in einer Vielseitigkeit, die gleichzeitig kein noch so gutes Lernprogramm bieten kann. Im freien Spiel erwirbt das Kind Strategien zur Selbsterhaltung, Selbstdarstellung und Selbstverwirklichung. Dazu braucht das Kind möglichst viele und offene Gelegenheiten zum freien, phantasievollen und selbst gestalteten Spielen. Es lernt im Spiel fürs Leben. Dabei ist das Kind auf eine liebevolle Begleitung der Menschen in seiner Nähe angewiesen.



9.5 Tagesablauf

7.00 Uhr Beginn des Frühdienstes – er findet bei den Eichhörnchenzimmer Statt

7.30 Uhr Frühstückstische werden gedeckt

8.00 Uhr öffnen alle Zimmer

8.45 Uhr die Türe schließt, die pädagogische Kernzeit beginnt

8.50 Uhr die Klangschale erklingt – das Haus und Gruppen werden aufgeräumt

9.00 Uhr Morgenkreis

Nach dem Morgenkreis :

- die Kinder werden zum selbstständigen Spiel angeleitet
- die Kinder bewegen sich frei im Haus und geben Bescheid wohin sie gehen
- 3 Kinder pro Gruppe können alleine in die Halle und 3 Kinder aus jeder Gruppe können alleine in den Garten
- Projekte und Angebote finden statt

11.00 Uhr die Klangschale erklingt – das Haus wird aufgeräumt und die Kinder gehen in den Garten

12.30 Uhr Mittagessen

Die Kinder die nicht essen, treffen sich in der Halle zum Abholen – bis 13.00 Uhr

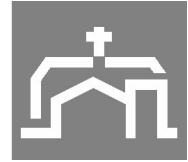
13:00 Uhr – 13:30 Uhr Ruhezeit

13.30 Uhr Räume und Garten öffnen wieder

15.00 Uhr zwei Zimmer sind geöffnet – Kinder suchen sich den Raum aus

15.15 Uhr die gleitende Brotzeit beginnt, kleine Spielangebote, Basteln, ruhige Phasen und Zeit zum Genießen.

16.30 Uhr schließt die Einrichtung (Freitag – 16.00 Uhr)



9.6 Grundbasiskompetenzen

9.6.1 *Personale Kompetenz*

Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und seine Identität wird bewahrt. Wir wollen es in seinem Selbstbewusstsein und seiner Selbstständigkeit fördern, um ihm Sicherheit für den weiteren Lebensweg zu geben.

9.6.2 *Soziale Kompetenz*

Beim Eintritt in den Kindergarten kommt das Kind in eine Gemeinschaft, in der es mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung treten muss. Durch die Auseinandersetzung mit und in der Gruppe können erste Freundschaften entstehen.

9.6.3 *Motivationale Kompetenz*

Die Neugier und die Eigeninitiative des Kindes nehmen wir wahr, fördern die Kreativität und die Phantasie, damit es seinen Ideenreichtum ausleben kann.

9.6.4 *Werte- und Orientierungskompetenz*

Wir wollen das Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen, unterstützen und begleiten. Für die Anforderungen des Lebens geben wir ihm Werte wie Vertrauen, Toleranz und Ehrlichkeit mit auf den Weg.

9.6.5 *Physische Kompetenz*

Das Kind, das in der Kindergartengemeinschaft lebt, wird mit seinen persönlichen Gefühlen angenommen. Es lernt mit allen Sinnen seinen Körperkennen und seinen Bewegungsdrang auszuleben.

9.6.6 *Lernkompetenz*

Wir unterstützen die Lernbereitschaft des Kindes. Es soll Zusammenhänge verstehen lernen und sich im Laufe der Kindergartenzeit Wissen aneignen, dieses umsetzen und weiterführen.



9.6.7 *Kognitive Kompetenz*

Mit Unterstützung der Erzieherinnen und anderen Kindern lernt das Kind im Kindergartenalltag, wie es alle seine Sinne nutzen kann. Damit wird seine Denkfähigkeit, Kreativität, differenzierte Wahrnehmung und die Kompetenz, Probleme zu erkennen und zu lösen, gefördert.

9.6.8 *Resilienz (Widerstandsfähigkeit)*

Wir vermitteln positives Denken, Einfühlungsvermögen und Erkennen der eigenen Stärken, damit das Kind kritische Erlebnisse (z.B. Trennung der Eltern, Tod eines Familienmitglieds usw.) mit seinen Ressourcen und Kompetenzen verarbeiten kann.

9.7 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

9.7.1 *Begleitung des Übergangs von Familie in die Kindertageseinrichtung*

Beim Aufnahmegespräch kann das Kind mit seinen Eltern den Kindergarten anschauen, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Am Informationsabend vor dem Kindergarteneintritt erfahren die Eltern vor allem, wie wir gemeinsam den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten gestalten. Wir laden die neuen Kinder an einem Nachmittag zum Schnuppern mit ihren Eltern in den Kindergarten ein. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, die Spiele, die Räumlichkeiten und den Garten zu erkunden. Insbesondere am Beginn der Kindergartenzeit gehen wir jedem einzelnen Kind individuell entgegen.

Damit unsere vier Einrichtungen sehr verbunden sind, ist uns Wichtig auch die Zusammenarbeit mit unserer Kinderkrippe Sonnenkäfer. Mit gegenseitigen Besuchen und Aktivitäten schaffen wir Möglichkeiten den Übergang von Krippe in Kindergarten zu erleichtern.

Um den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir Eltern und Kindern an, sich schrittweise an den Kindergartenalltag zu gewöhnen. Die „alten“ Kinder helfen den neuen Kindern, sich in der Einrichtung zurechtzufinden.

Der Elternbeirat bietet regelmäßig ein Eltern-Café an, um so mit den neuen Eltern in Kontakt zu kommen.



9.7.2 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder würden sich intensiver im Letzten Kindergartenjahr gefördert. Die Kinder lernen während der ganzen Kindergartenzeit für ihr Leben. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbstständiges Tun heranzuführen, es in seiner Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen. Diese Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule.

Mit unserem Dinotag unterstützen wir die Kinder im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, Projekten, im Gruppengeschehen und vielem mehr und führen es zur Selbständigkeit. Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-, Handlungskompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen, Konfliktfähigkeit, Neugier und Lernbereitschaft befähigen das Kind, den Übergang zur Schule zu meistern.

Vor der Einschulung kommen die Lehrerinnen der Grundschule zu den Vorschulkindern in den Kindergarten. Die Kinder dürfen eine Schulstunde besuchen. Im Kindergarten basteln sie ihre eigene Schultüte. Doch der Höhepunkt für sie ist die Vorschulübernachtung im Kindergarten.

9.7.3 Beteiligung von Kindern: Lernfeld für gelebte Demokratie

Wir leben den Kindern eine Alltagsdemokratie vor, indem wir das Kind als gleichberechtigten Partner annehmen. Es wird als Experte mit all seinen Fähigkeiten wertgeschätzt und akzeptiert. Wir wollen das Kind unterstützen, seine Wünsche und Meinungen zu äußern. Durch das Mitspracherecht erfährt es Anerkennung und wird motiviert, sich am Kindergartenleben zu beteiligen.

Im Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit sich im Gespräch einzubringen. Wenn Entscheidungen anstehen, werden sie mit allen Kindern demokratisch gelöst. Die aktive Beteiligung stärkt das Kind in seiner Selbstbestimmung.

9.7.4 Interkulturelle Erziehung

Es ist für uns selbstverständlich, Kinder aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen aufzunehmen. Wir achten im Jahreszyklus auf unterschiedliche Bedürfnisse aller Familien. Begleitet von der Erzieherin setzen sich die Kinder in der Gruppe mit den Sprachen und Bräuchen auseinander.



9.7.5 *Geschlechtsbewusste Erziehung*

In unserer Einrichtung sind Jungen und Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren gemeinsam in den Gruppen. Wir unterstützen sie gleichermaßen als Persönlichkeit in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen. Es ist uns darüber hinaus wichtig, die Kinder in ihrer geschlechtereigenen Rolle zu stärken.

9.7.6 *Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und Behinderung*

Wir nehmen Kinder mit Behinderung auf, soweit die Voraussetzungen in unserer Einrichtung gegeben sind

9.7.7 *Kindern mit Hochbegabung*

Wenn durch eine intensive Beobachtung Züge von Hochbegabung entdeckt werden, setzen wir uns mit den Eltern in Verbindung. Auf Grund der Diagnose von Fachkräften vereinbaren wir für dieses Kind weitere Möglichkeiten der besonderen Förderung.

9.8 Themenbezogener Bildungs- und Erziehungsbereich

9.8.1 *Ethische und religiöse Bildung und Erziehung*

Wir wollen den Kindern Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. Als Orientierung dienen uns die religiösen Feste im Jahreskreis mit seinen Bräuchen und Ritualen. Im lebendigen Miteinander vermitteln wir Werte wie Toleranz und Akzeptanz gegenüber unseren Mitmenschen und anderen Kulturen.

Umsetzung in die Praxis:

In regelmäßigen Abständen treffen wir uns mit dem Gemeindepfarrer zur Andacht im Evang. Gemeindezentrum und hören biblische Geschichten. Einmal im Monat findet im Morgenkreis Andacht in der Halle statt.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen beten oder singen wir.



9.8.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Freude am Sprechen und Erzählen im Kindergartenalltag zu ermöglichen. Dazu vermitteln wir ihnen verschiedene Möglichkeiten zum Dialog und zum Verhandeln. Sie sollten ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken können, und dabei auch andere Ausdrucksformen wie z.B. Körpersprache und Mimik einsetzen. Uns ist eine gute Aussprache und kindgerechte Satzformulierung ebenso wichtig wie das Zuhören können und die Neugierde auf neue Geschichten, Bilderbücher, Reime und Gedichte.

Wir nehmen unsere Funktion als sprachliches Vorbild ernst und sind täglich im Dialog mit den Kindern.

Umsetzung in die Praxis:

Im Morgenkreis wird die Sprachkompetenz durch Gespräche, Erzählungen und Geschichten der Kinder zu thematisch bezogenen Anregungen und gezielten Angeboten vertieft. Durch ausgesuchtes Material in den verschiedenen Lernbereichen erleben und erlernen die Kinder die Vielfalt der Sprache. Verschiedene Sprachen und Kulturen gehören gleichwertig zu unserem Alltag. Deshalb bieten wir keinen speziellen Sprachkurs an. Wir wecken das Interesse an den verschiedenen Sprachen und sehen dies als gegenseitige Bereicherung.

9.8.3 Mathematische Bildung

Unser Ziel ist es, den Kindern die ersten Grundbegriffe der mathematischen Welt nahe zu bringen. Durch den Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen versuchen wir, Vorkenntnisse und Fähigkeiten aufzubauen. Damit regen wir logische Denkprozesse an.

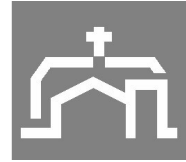
Umsetzung in die Praxis:

Anhand verschiedener Gesellschafts- und Kreisspiele fließen täglich mathematische Denkvorgänge in unser Leben mit ein. Wir versuchen, den Kindern dieses durch Gespräche und Wiederholungen bewusst zu machen. Die abstrakte Mathematik, wie z.B. hoch und tief, weit und nah, wollen wir durch sinnliche Erfahrung erspüren.

9.8.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an der belebten und unbelebten Natur. Auch macht es ihnen Spaß, zu beobachten und zu experimentieren. Durch sinnliche Anregungen sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Außerdem lernen sie zwanglos den Aufbau einer Versuchsanordnung kennen, sowie gezieltes Beobachten und Einbringen eigener Ideen.

Umsetzung in die Praxis:



Wir kommen mit den Kindern in einen Informationsaustausch durch eigenes Hinterfragen von Zusammenhängen. Daraus kann sich ein Experiment entwickeln bzw. die Beobachtung von Naturvorgängen. Die Kinder können dabei ihre eigenen Erfahrungen und Ideen artikulieren.

9.8.5 *Umweltbildung- und Erziehung*

Wir wollen, dass die Kinder die Schöpfung in ihrer Vielfalt achten und wertschätzen. Dazu sensibilisieren wir die Kinder für ihre nähere Umgebung.

Umsetzung in die Praxis:

Dies erreichen wir durch Spaziergänge und Beobachtungen in der Natur. Wir ermutigen die Kinder Fragen zum Naturgeschehen zu stellen und wenn möglich auch zu experimentieren. Durch unser eigenes Tun vermitteln wir den Kindern, sorgsam mit der Natur umzugehen.

9.8.6 *Medienbildung und –Erziehung, elementare informationstechnische Bildung*

Wir vermitteln den Kindern einen kompetenten Umgang mit den Medien, die uns in der Einrichtung zur Verfügung stehen. Sie lernen diese sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich zu nutzen.

Umsetzung in die Praxis:

Das wichtigste Medium für uns sind Bilder- und Sachbücher. Beim Vorlesen und Zeigen der Bilderbücher lernt das Kind, aufmerksam zuzuhören und das Geschehene zu erkennen und zu verstehen. Beim Kassettenrecorder können die Kinder anhand der Symbole den Umgang und den Gebrauch der Geräte üben und sie selbst bedienen. Selbstverständlich beziehen wir die Medien wie z.B. Tablet, Computer mit ein.

9.8.7 *Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung*

Für uns ist es wichtig, das Kind in seiner Gesamtheit zu fördern. Unser Augenmerk richtet sich auch auf die Ausdruckskraft, Gestaltung und Musikalität. Es hat im Spiel die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien mit den fünf Sinnen kennen zu lernen, zu experimentieren und damit kreativ und phantasievoll zu gestalten. Wir unterstützen das Kind bei seiner Einzelaktivität sowie in der Gemeinschaft mit mehreren Kindern.

Umsetzung in die Praxis:

Im Freispiel malen und gestalten die Kinder mit Papier, Pappe, Wolle, Farbe und anderen Materialien ihre eigenen Kunstwerke. In Projekten erarbeiten die Kinder z.B. ihren eigenen



Wohnort. Wir besuchen Theaterstücke im nahe gelegenen Kulturzentrum, Museen in München und musikalische Veranstaltungen.

9.8.8 *Musikalisch Bildung und Erziehung*

Die Musik erfahren die Kinder als Quelle der Freude und Entspannung. Dadurch fördern wir die sprachliche, motorische und kreative Fähigkeit. Insbesondere wird das Gefühl für Töne, Klänge und Takt ausgebildet.

Umsetzung in die Praxis:

Im täglichen Ablauf singen und spielen wir Lieder im Morgenkreis und bei verschiedenen Gelegenheiten. Sie erfahren z.B. bei Klangspielen, wie man mit Instrumenten und unterschiedlichen Gegenständen Töne erzeugen kann.

9.8.9 *Bewegungserziehung und –Förderung, Sport*

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln. Dazu gehört die Anregung und Förderung der Grob- und Feinmotorik. Durch gezielte Übungen trainieren wir ebenfalls den Tast- und Gleichgewichtssinn.

Umsetzung in die Praxis:

In Bewegungseinheiten, bei denen wir verschiedene Materialien einsetzen (Reifen, Bälle, Tücher, Seile u.v.m.), fördern wir die Beweglichkeit der Kinder. Bei regelmäßigen Spaziergängen und dem Freispiel im Garten wird außer der körperlichen Kräftigung auch die Stärkung des Immunsystems unterstützt.

Beim Sport sollen sich die Kinder frei und ungezwungen bewegen. Es gibt keine vorgeschriebene Bewegungsformen, bzw. Ein Vor – und Nachmachen. Freude an der Bewegung und das Lustvolle Spiel stehen im Vordergrund!

9.8.10 *Gesundheitliche Bildung und Erziehung*

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, auf ihre eigenen Körpersignale zu hören und altersgemäß entsprechend zu handeln. Auch sollen die Kinder einen entsprechenden Umgang mit Hygiene erlernen. Wir befähigen sie, verschiedene Geschmacksrichtungen auszuprobieren.

Umsetzung in die Praxis:

Dies geschieht z.B. bei der gemeinsamen Brotzeit. Wir achten im täglichen Geschehen darauf, dass die Kinder ein gesundes Maß an Sauberkeit wie Hände waschen, Nase putzen erlernen. Wir ermutigen sie dazu, Temperaturunterschiede einschätzen zu lernen und ihre Schlüsse daraus zu ziehen.



10 Zusammenarbeit

10.1 Eltern und Team

Erziehungspartnerschaft, Teilhabe

(1) ¹ Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. ² Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. ³ Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

(2) Die im Rahmen der Erziehungspartnerschaft erfolgende Information der Eltern über die Lern- und Entwicklungsprozesse sowie die Beratung der Eltern über Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes (Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG) umfasst auch die Frage einer möglichen Antragstellung der Eltern nach Art. 37 Abs. 1 Satz 2 oder Satz 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG).

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, die auf der Grundlage von Offenheit, Vertrauen und regelmäßige Gespräche basiert. Die Kooperation sollte durch klare Kommunikation und festgelegte Regeln seitens des Teams und durch Beteiligung der Eltern bei themenbezogenen Aktionen, Ausflügen und Festen gekennzeichnet sein. Viele Aktionen haben schon stattgefunden: Familienfest, St. Martin Umzug, Flohmärkte, Spende (2 Backoffen, 2 induktionsplatten, 6 Lüfter, Weihnachtsbaum, ...).

Neben dem täglichen Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen sind uns die Elterngespräche in einem geschützten Raum wichtig. Die Eltern und Erzieherinnen erhalten zum Wohl des Kindes einen Überblick über die Entwicklung des Kindes und Bedürfnisse der Familie. Gemeinsam können Absprachen vereinbart und bei Bedarf Hilfen angeboten werden.

Der Elternbeirat wird durch die Elternschaft jährlich neu gewählt. Er stellt ein Bindeglied zwischen Elternschaft, Team und Träger dar. Eltern können bei dem regelmäßig stattfindenden Elterncafé Wünsche und Fragen einbringen und sich mit dem Elternbeirat austauschen.

„An den erwachsenen Leser:

Ihr pflegt zu sagen: ‚Der Umgang mit Kindern ist anstrengend.‘

Ihr habt Recht.

Ihr sagt: ‚Weil wir uns zu ihren Begriffen herablassen müssen.‘

Herablassen, hinunterbeugen, uns krümmen, kleinmachen. Ihr irrt.

Nicht das ist es, was uns anstrengt.



*Sondern – dass wir uns aufschwingen müssen zu ihren Gefühlen.
Aufschwingen, emporrecken, auf die Zehenspitzen stellen, heranreichen.
Um sie nicht zu verletzen.“*

Janusz Korczak

10.2 Team

Vier Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen und eine Pädagogische Ergänzungskraft bilden zusammen unser pädagogisches Team. In unserer wöchentlichen Dienstbesprechung tauschen wir uns über den Kindergartenalltag aus und erarbeiten gemeinsam anstehende Themen, Projekte und andere Besonderheiten. Jedes Teammitglied stellt seine Ideen und Talente zur Verfügung, damit uns ein gutes pädagogisches Arbeiten mit den uns anvertrauten Kindern gelingt. Die Teammitglieder nehmen an gezielten Fortbildungen teil und bringen das Erlernete in unser Team ein.

10.3 Träger

Da sich das Pfarramt neben dem Kindergarten befindet, ist jederzeit ein guter Austausch mit der Kirchengemeinde möglich. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen der Gesamtleitung wie auch mit den Pfarrer und der Einrichtungsleitung statt.

11 Kinderschutz

Täglich besuchen Kinder eine der Kindertageseinrichtungen der Evang. Kirchengemeinde Puchheim. In den Kindertageseinrichtungen verbringen die Kinder mit ihren Familien, einen wichtigen Lebensabschnitt. Sie vertrauen darauf, dass die Einrichtung ein sicherer Ort ist, an dem sie in jeder Hinsicht behütet und in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Mit dem vorliegenden Kinderschutzkonzept wird das Anliegen des Evang. Kita – Verbandes Bayern umgesetzt, den Kindern und Eltern, besonders auch in Situationen von Not und Gewalt, verlässlich und mit kritischem Blick in die eigene Organisation hinein zur Seite zu stehen. In diesem Kinderschutzkonzept werden verbindlich Rahmenbedingungen beschrieben und Vorgehensweisen zusammengeführt, um der moralischen und gesetzlichen Verpflichtung für eine umfängliche Sicherung des Kindeswohls in den Kindertageseinrichtungen nachzukommen. Kinderschutz betrifft alle, die im Alltag mit Kindern im Kontakt stehen. Die Mitarbeitenden sollen den eigenen Umgang mit dem Kind und das Verhalten Dritter gegenüber Kindern und von Kindern untereinander,

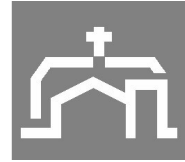


beachten und kritisch prüfen. Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzes ist es, auch kleine Grenzverletzungen frühzeitig zu erkennen, zu verhindern und ggf. entgegenwirken. Das Kinderschutzkonzept bietet den Mitarbeitenden, sowie den Eltern der anvertrauten Kinder, gleichermaßen Orientierung und Handlungsleitlinien für den Umgang mit unbeabsichtigten Grenzverletzungen und gewalttätigen Übergriffen. Es schafft Klarheit darüber, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist und schützt die Einzelnen durch vereinbarte Regelungen davor, in Unkenntnis gar nicht oder nicht richtig zu handeln. Alle Mitarbeitenden sind aufgefordert, sich (selbst)kritisch in die Beziehungen mit den Kindern einzulassen. Im Sinne einer größtmöglichen Partizipation der Kinder innerhalb der Kita und darüber hinaus, sind demzufolge die Äußerungen und Erzählungen der Kinder als wichtiger Ausdruck ihrer Befindlichkeit und Bedürfnisses ernst zu nehmen, in jedem Fall zu berücksichtigen und sich Zeit dafür zu nehmen.

Kinderschutz in der Trägerverantwortung einer evangelischen KITA

Die Kinder unserer Einrichtung werden davor bewahrt, durch akute oder akut drohende Gefahren durch Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch in ihrer Entwicklung Schaden zu nehmen.

- Den pädagogischen Mitarbeiter*innen, wie auch dem Träger ist bewusst, dass die Gefahren sowohl von dem sozialen Umfeld (der ihnen anvertrauten Kinder) als auch von der Kindertageseinrichtung selbst ausgehen können.
- Alle Mitarbeiter*innen sind in diesem Zusammenhang über die Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII bzw. Art. 9b BayKiBiG informiert und handeln entsprechend.
- In der Wahrnehmung des Schutzauftrags wird Transparenz gegenüber den Betroffenen (Erziehungsberechtigte und Kinder), sowie deren Partizipation gewährleistet.
- In unserer Einrichtung werden den Kindern, sowie ihren Erziehungsberechtigten geeignete Verfahren der Partizipation, sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten zur Verfügung gestellt.
- Zum Schutz der Kinder beschäftigt der Träger Mitarbeiter*innen, die fachlich und persönlich geeignet sind (gemäß § 72a SGB VIII).
- Bei jeder Neueinstellung wird ein erweitertes Führungszeugnis gemäß § 30a BZRG verlangt. Zum Schutz der Kinder regelt unsere Einrichtung das Erfordernis eines erweiterten Führungszeugnisses gemäß § 30a BZRG für die ehrenamtlich Tätigen und die Fachdienste, die in der Einrichtung tätig sind.
- Durch die Festlegung der Verantwortung von Träger, Leitung und pädagogischen Mitarbeiter*innen, kommt der Träger seiner Verpflichtung aus der zwischen Kindertageseinrichtung und Jugendamt getroffenen Vereinbarung zur verantwortlichen Mitarbeit im Rahmen des Kinderschutzes nach.



Verankerung im Leitbild der Einrichtung

Die Arbeitssituation in den Kindertageseinrichtungen mit den uns anvertrauten Kindern ist aufgrund der besonderen Nähe und des grundsätzlichen Vertrauens- und Machtverhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern ein besonders sensibler Bereich. Erwachsene sind sich ihrer Macht bewusst und tragen besondere Verantwortung für die Einhaltung, Gewährleistung und Kontrolle von Regeln und Verhaltenskodex und damit für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder.

Selbstverpflichtung und Verhaltenskodex

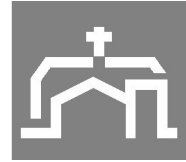
Ein wesentliches Instrument zur Prävention und zur Klärung, was als „Fehlverhalten“ in der Einrichtung gilt bzw. welche Verhaltensweisen im Umgang miteinander – vor allem in sensiblen Situationen – angemessen sind, sind die Selbstverpflichtung und der Verhaltenskodex, die mit dem Team und dem Evang. Kita – Verband Bayern gemeinsam erstellt werden. Mit Selbstverpflichtung meinen wir die Formulierung allgemeiner ethisch-moralischer Verhaltensgrundsätze, die immer Bestandteil des Arbeitsvertrages sind.

Ein Verhaltenskodex beschreibt die konkreten Verhaltensweisen gegenüber Kindern, Eltern und im Team. Dieser sollte permanent im Team, mit den Kindern und den Eltern reflektiert, ergänzt und aktualisiert werden. Stolpersteine im Alltag bieten dazu Anlässe. Mindestens einmal jährlich sollte er im Team systematisch überprüft werden. Ein Verhaltenskodex kann ebenfalls Bestandteil des Arbeitsvertrages sein.

Vernetzung und Kooperation bei Prävention und Beratung

Das Wissen um Hilfs- und Beratungsangebote ist wesentlich für den professionellen Umgang und eine wichtige präventive Maßnahme. Sowohl Mitarbeitende als auch Eltern – und altersgemäß auch Kinder – sollten über das Angebot an örtlichen Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Anlässe informiert werden.

- Jugendamt:
- Koordinierter Kinderschutz/KOK
- BVI - Erstberatung
- Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes/ASD
- Aufsichtsbehörde (für meldepflichtige Ereignisse)
- Erziehungs- und Lebensberatungsstellen
- Frühförderstellen
- Mobile sonderpädagogische Hilfen
- Beratungsstellen zu Fragen zur sexuellen Gewalt (örtlich und überörtliche, kirchliche und unabhängige)
- Beratungsangebote der Diakonie z.B. zu Schuldnerberatung, Alleinerziehende



12 Kooperation und Vernetzung

- **Begegnungen Alt und Jung.**

Der Kindergarten „Arche Noah“ und das „Haus Elisabeth“ gestalten gemeinsame Besuche und Aktionen. Die Nähe der beiden Einrichtungen ermöglicht uns generationenübergreifend tätig zu werden. Das Zusammensein von Kindern und älteren Menschen wollen wir bewusst als Bereicherung für das Leben nutzen. Erste Begegnungen haben schon stattgefunden: St. Martin Umzug – Kinder singen Lieder im Garten des Haus Elisabeth, Kinder malen und basteln für ältere Leute im Haus Elisabeth.

- **Andere Kindergärten:**

Die Leiterinnen der Puchheimer Kindergärten treffen sich ca. 5 – 6- mal im Jahr. So findet ein reger Austausch über wichtige Themen statt, die unsere Arbeit mit Kindern und Familien betreffen.

- **Grundschule:**

Wir unterhalten einen guten Kontakt zur Grundschule und nehmen an den Erzieher-/Lehrertreffen teil.

- **Ausbildungsstätten, Fachakademie, Fachoberschule:**

Gerne nehmen wir jederzeit Praktikanten auf.

- **Fachberatung des Landesverbandes Evang. Tageseinrichtungen:**

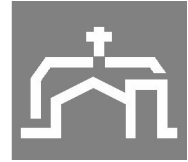
Sie unterstützt uns durch Beratung und Information in allen Fragen, die den Kindergarten und seine Organisation betreffen, Leitung der regelmäßigen Leiterinnen-Treffen und konkrete Hilfestellungen.

Außerdem arbeiten wir mit folgenden Stellen zusammen:

- Erziehungsberatungsstellen und Förderschulen im Landkreis Fürstfeldbruck.
- Gemeinde Puchheim
- Landratsamt FFB (Jugendamt, Gesundheitsamt, Kindertagesstätten-Aufsicht)

13 Qualitätssicherung

- Überprüfung der Konzeption
- Weiterführung des Handbuchs
- jährliche Dokumentation Spracherhebungsbogen SSMIK (nichtdeutschsprechende Kinder), SELDAK, Entwicklungsbogen PERIK
- jährliche Kinderbefragung



- Jährliche Elternbefragung
- Weiterbildung Inklusion

Zertifikat: Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“

SCIENCE-LAB AKADEMIE Zertifikat „Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten“

14 Literatur- und Quellennachweis

- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- UN Behindertenrechtskonvention
- UN Kinderrechtskonvention
- 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen / *Jesper Juul*
- Jedes Kind ist hoch begabt / *Gerald Hüther*
- Partizipation in der Kindertageseinrichtung / *Ilse Wehrmann*
- Wenn ich wieder klein bin / *Janusz Korczak*